

Warnstreik bei Gestra: Zukunft des Traditionsunternehmens in Gefahr!

Geplante Warnstreiks in Findorff: Gestra AG steht vor Einschnitten und Verlust von Arbeitsplätzen. Gewerkschaft fordert Umdenken.



Findorff, Deutschland - In der Stadt Bremen, genauer gesagt im Stadtteil Findorff, brodelt es derzeit gewaltig. Die Gestra AG, seit 1902 für ihre Dampfprozesse bekannt, sieht sich angesichts geplanter Produktionsverlagerungen und Stellenabbau ernsthaften Sorgen um ihre Zukunft gegenüber. Bis zu 85 Arbeitsplätze könnten verloren gehen, was für die rund 400 Beschäftigten Alarmglocken läuten lässt. Die Gewerkschaft IG Metall und Arbeitnehmervertreter reagieren prompt und mobilisieren die Belegschaft zu einem Warnstreik, um ein Zeichen gegen die drohenden Einschnitte zu setzen. Der Warnstreik ist für Donnerstag ab 9 Uhr angesetzt, gefolgt von einem Demonstrationzug durch den Stadtteil und einer Kundgebung vor dem Betrieb um 10:15 Uhr, wie der Weser

Kurier berichtet.

Der Betriebsrat und die IG Metall setzen sich vehement für die Belegschaft ein und fordern ein zukunftsfähiges Konzept für den Standort. „Ohne Investitionen und Beschäftigungssicherung ist die Lage ernst“, so die Arbeitnehmervertreter. Es besteht große Besorgnis, dass Gestra, unter dem Mutterkonzern Spirax Sarco, bereits Pläne zur Verlagerung von Produktionsstandorten nach England, Frankreich und Indien in Erwägung zieht, während die Verhandlungen über die Zukunft des Bremer Werkes noch im Gange sind.

Unterschiedliche Sichtweisen über die Zukunft

Die IG Metall und die Betriebsorganisation haben Zweifel an der Notwendigkeit der Verlagerung. Trotz der Ankündigung von Spirax, dass bis 2027 mehr als 80 Beschäftigte entlassen werden sollen, scheint das Unternehmen aktuell wirtschaftlich stabil zu sein. „Wir stellen die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte vor Ort sicher“, erklärt der Betriebsrat und verweist auf die Notwendigkeit, die Produktionskapazitäten hier in Bremen zu halten.

Allerdings ist die Situation angespannt. „Wir erleben hier möglicherweise den Einstieg in den Ausstieg“, sagt der Betriebsratsvorsitzende Reiner Mertins besorgt. Der Mutterkonzern hat alle Investitionen im Bremer Werk auf Eis gelegt. Eine geplante Vergrößerung und der Umzug ins Steingutquartier nach Grohn sind ebenfalls gestoppt worden, was die Unsicherheit weiter verstärkt.

Gesellschaftlicher Rückhalt und Solidarität

Die Reaktionen innerhalb der Belegschaft sind von Entschlossenheit geprägt. Die IG Metall hat bereits mit den Beschäftigten an einem alternativen Konzept für die Produktion

gearbeitet, um den Standort Findorff langfristig abzusichern. „Wir lassen uns das nicht gefallen“, erläutert ein Mitarbeiter entschlossen. Die bevorstehenden Aktionen sollen nicht nur auf die Gefahren aufmerksam machen, sondern auch Solidarität und Einheit unter den Beschäftigten zeigen.

Aktuelle Statistiken zur Arbeitsmarktlage in Deutschland heben die Herausforderungen hervor, vor denen auch der Standort Bremen steht. Die Unsicherheiten im Hinblick auf mögliche Arbeitsplätze und die Entwicklung der Branche sind mehr als nur eine lokale Angelegenheit. Die Sorgen um den Fortbestand des Traditionsunternehmens Gestra sind Teil eines größeren Musters, das viele Unternehmen in der Region betrifft.

Die kommenden Tage dürften entscheidend dafür sein, wie sich die Situation weiterentwickelt. Es bleibt abzuwarten, ob die Stimmen der Beschäftigten Gehör finden und ob die Gestra AG eine Lösung findet, die sowohl die wirtschaftlichen Interessen des Unternehmens als auch die der Beschäftigten in Einklang bringt.

Für weitere Informationen zur Arbeitsmarktlage empfehlen wir einen Blick auf die offiziellen Statistiken der Arbeitsagentur, die einen umfassenden Überblick bieten: **Arbeitsmarktreport**.

Details	
Ort	Findorff, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.weser-kurier.de• www.butenunbinnen.de• statistik.arbeitsagentur.de

Besuchen Sie uns auf: mein-bremen.net